

Von derselben an Denselben.

Beste Vater!

Das war eine wichtige Stunde für mein und Millfurts Herz! So bald wir von unsrer Reise zurück waren, machte ich Anstalt zur Aufnahme meiner kleinen Waise, welche nun ihr erstes Jahr verlebte hatte. Da durch die Sinne der Weg zum Herzen geht, und ich gern ein allgemeines Mitleid für den Kleinen rege machen wollte, so ließ ich ihm zu seinem Einzuge tiefe Trauerkleider machen. Wie ein junger Engel sah der kleine Heinrich in diesem ihn so allerliebste kleidenden Anzuge aus. Mit offenen Armen und heißen Küßen, unter welche sich so manche Thräne mischte, empfing ich den Holden, und rief: sey mir willkommen, du mir von Gotteshand anvertrauter Knabe, und drückte ihn an meinen Busen; ja, rief ich, als meinen Sohn will ich dich lieben, und mich als Mutter deiner annehmen! Mein Herz ward innigst bewegt, und von seinem Gegenstand so ganz durchdrungen, daß es mich dünkte, als ob ich jetzt einen feyerlichen Eyd geleistet hätte.